

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am II.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 14, 16 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am II. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 14, 16 u. f.

I, Eingang. 1 Joh. 2, 15 bis 17: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was der bleibet in Ewigkeit.

In diesen Worten wird die unordentliche Liebe der Welt, mit ihren schädlichen Folgen, vorgestellt. Es wird gezeigt,

1. was man, an der Welt, nicht lieben solle:

a. Fleischeslust.

b. Augenlust.

c. hoffärtiges Leben. B. 16.

2. wie man dieses alles nicht lieben müsse. Nicht mit einer unordentlichen und übertriebenen Liebe, woben die Liebe Gottes aus dem Herzen verdrängt wird. B. 15.

3. warum man diese unordentliche Weltliebe zu fliehen habe:

a. weil die unordentliche Liebe der Welt, mit der Liebe Gottes, nicht bestehen kann. B. 15. Matth. 6, 24. Jos. 24, 15.

b. weil die B. 16. namhaft gemachte Dinge, in der Welt, nicht vom Vater, sondern von der Welt sind, und, durch den unrechten Gebrauch der Menschen, entstehen. B. 16.

c. weil die Welt und ihre Lust vergänglich, mithin einer so grossen Anhänglichkeit nicht werth ist. B. 17.

d. weil die, so dem Herrn anhangen, in Ewigkeit bleiben.

Jerke. 1768.

Rr

Christus

Christus führet uns dieses nachdrücklich zu Gemüthe, im heutigen Evangelio, aus welchem wir lernen wollen:

II. Vortrag. Die unordentliche Liebe der Welt, als die gefährlichste Hinderniß, an der Seligkeit.

1. Welches ist die unordentliche, und daher verbotene Liebe der Welt?
2. Wie wird sie die gefährlichste Hinderniß an der Seligkeit?

Erster Theil.

Nicht alle Liebe der Welt, und der Geschöpfe Gottes, **N.** in derselben, ist verwerflich, sündlich und verboten. Alle Creatur Gottes ist vielmehr gut, und nichts, an sich betrachtet, ist verwerflich. 1 Timoth. 4, 4. Die Welt und die Geschöpfe in derselben, sind Spiegel der göttlichen Vollkommenheiten. Und warum sollte man sie nicht lieben? Man darf dieser Welt brauchen, nur daß man sie nicht mißbrauche. 1 Cor. 7, 31. Dagegen giebt es eine unordentliche und verbotene Liebe der Welt, wenn die Welt, und was in der Welt ist, geliebet wird:

1. mit einer knechtischen und slavischen Liebe. Tert. B. 18: Ich muß hinausgehen 2c. Alle Weltmenschen sind Sklaven ihrer Lüste; sie müssen dieselben vollbringen. Röm. 6, 16. 20. 2 Tim. 2, 26. 1 B. d. Röm. 21, 20. 25.
2. mit einer unmäßigen Belustigungsliebe. Tert. B. 18. Ich muß hinausgehen und ihn besehen. B. 19: Ich gehe jetzt hin, sie zu besehen. Und wenn siehet sich das Auge satt? Pred. Sal. 1, 8.
3. mit einer verführerischen und gleichsam bührenden Liebe. Tert. B. 20: Ich habe ein Weib genommen, dar-

darum kann ich nicht kommen. Der Mißbrauch eines, im übrigen, von Gott selbst, geordneten Standes, stellet uns ein Bild dar, von den nachtheiligen Verbindungen der Kinder dieser Welt, zur Einigkeit im Bösen. 2 Tim. 3, 13. Der rechte Gebrauch wird vorgestellt. 1 Cor. 7, 29.

4. Daraus entstehet eine zuversichtliche, anhängige Liebe der Welt, daß man daraus sein höchstes Gut machet, und sich so anstellet, als ob man, ohne jene Dinge der Welt, nicht leben könne. Hiob 31, 24, Ps. 17, 14.

Zweiter Theil.

N. Dergleichen übertriebene und unordentliche Liebe der Welt, wird die gefährlichste Hinderniß an der Seligkeit.

1. Weil die unmaßige Weltliebe, das ganze Gemüth eines Menschen beschäftigt, und dasselbe mit Unruhe erfüllt. 1 Tim. 6, 9. 10. 1 Pet. 2, 11.
2. Weil dadurch die Erkenntniß besserer Güter verhindert wird, wenn diese auch gleich noch so nachdrücklich angetragen, und angelegentlich empfohlen werden. Text B. 17. 18. Jes. 55, 1. 2.
3. Weil sie den ganzen Sinn des Menschen vereitelt, ihn irdisch gesinnert machet, Phil. 3, 19. ihn von Gott abziehet, Jes. 45, 22. und ihn an der Sorge für seine Seligkeit hindert. Phil. 2, 12.
4. Weil sie unvermeidliche Strafen und Gerichte Gottes nach sich ziehet.
 - a. Den Zorn Gottes. Text B. 21.
 - b. Die Verstoßung von Gott. Text B. 21. 23. 1 Sam. 2, 30. Hos. 8, 3.
 - c. Die Beraubung aller Seligkeit. Text B. 24.

III. Anwendung. 1. Lasset uns oft und mit Ueberlegung, an das Wort Christi gedenken: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden, an seiner Seele? Oder, was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. Wir wollen einen noch leidlichern Fall setzen, und uns besinnen, ob wir wünschen, uns, in diesen Umständen zu befinden: Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen könnte, und er sollte dafür, in dem größten Schmerzen am Leibe, in anhaltenden und angreifenden Krankheiten, in Blindheit, u. s. w. die ganze Zeit seines Lebens, zubringen. Würde es nun unvernünftig und gegen sich selbst unverantwortlich seyn, dieses zu wünschen und zu begehren; so ist es ja noch tausendmal thöricht und nimmermehr zu verantworten, um des ungewissen Reichthums, um eingebildeter Ehre, um vergänglichcr Luste, um eines geringen Theils der Güter dieser Welt willen, Seele und Seligkeit, Gottes Gnade und alles Gute zu verscherzen, und sich dagegen einer Verdammniß und Pein ohne Ende auszusetzen.

2. Noch ist, in dem Hause Gottes, Raum da, für alle, welche, als geistlich Arme, ihr Unvermögen und ihre Unwürdigkeit erkennen, die angebohrne Seligkeit, als das größte Gut, hochschätzen, und den Gnadenruf Gottes annehmen.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 524. Mein Salomo dein ic.
	No. 644. O Ursprung des Lebens.
Unter der Predigt.	No. 652. Eins ist noth ic. B. 1. 2.
Nach der Predigt.	Vers 7 bis 10.
Unter der Communion.	No. 35. Nun freut euch lieben Christen.